

Der Pfad zwischen Fake und Fakt

Journalist spricht vor Realschülern über Falschmeldungen in den Medien



Journalist Volker Siefert (Mitte) sprach bei seinem Vortrag vor Realschülern über das Phänomen der Fakes. – Foto: Donaubaauer

Hauzenberg. Lüge oder Wahrheit? Diese Frage stellen sich viele beim Blick auf ihr Handy, in die gedruckten und digitalen Medien und beim Zuhören in der Runde. „Fakes“, also Falschmeldungen, sind ein Mittel zum Diffamieren von Personen, in der Politik und in vielen Bereichen des Lebens. Darüber berichtete der Journalist Volker Siefert vor Schülern der achten und neunten Klassen der Realschule in der Stifter-Halle.

Siefert arbeitet beim Hessischen Rundfunk und kennt aus seiner Arbeit in verschiedenen Medien die Gefahr und die Folgen von Falschmeldungen. Junge Menschen würden oft ihr Handy und deren Plattformen zur Verbreitung von Fakes verwenden. Auch an Schulen gebe es dieses verwerfliche Phänomen. „Dem Auge glauben wir am meisten“, erklärte der Journalist und beschrieb damit die Mittel bei der Verbreitung der Nachrichten. Die technische Entwicklung lasse sogar Veränderungen von Mimik

und Gestik von Personen gelingen. Diese ließen sich einer anderen Person zuordnen. In der Gesellschaft würden Falschmeldungen teilweise über „Verschwörungstheorien“ weiter getragen. Dabei werde das Vertrauen in Behörden oder Personen untergraben. Gerade in der Corona-Pandemie hätten Leugner und Falschmelder Hochsaison gehabt. Beim Leser oder Zuhörer entstehe oft der Eindruck von „verborgenen Wahrheiten“. So bekämen die Fakes Beachtung und entwickelten sich zu einem Glaubensmodell. Gefährlich würden solche Entwicklungen, wenn dabei Demokratien in Frage gestellt würden. Fakes seien oft so gestaltet, dass sie Neugierde erzeugten. Dabei gebe es auch vor der Verbreitung von Angst und Schrecken keine Grenzen. Anhänger von Verschwörungstheorien entwickelten ihr eigenes Weltbild.

Große Nachrichtenagenturen hätten eigene Abteilungen zum Überprüfen der Nachrichten. Oh-

ne diese Filter gerieten sie schnell in Verruf. Ungefiltert erreichten Falschmeldungen aber die Menschen auf ihren digitalen, akustischen und gedruckten Medien. Der Empfänger könne schwer zwischen Fake und Fakt unterscheiden. Jemandem „Worte in den Mund legen“ und dazu die passende Mimik ins Gesicht projizieren sei ein häufiges Mittel bei der Gestaltung von Fälschungen.

Volker Siefert gab auch Hinweise zum Schutz oder zum Erkennen von Fakes. Sind Bilder oder Texte zu schlimm und hochgradig emotional, sollte nach der Wahrheit gesucht werden. Hinweise auf reelle Nachrichten könne auch das Erscheinungsbild des Absenders geben. Es lohne sich, nachzuschauen, ob ein seriöses Medium hinter der Nachricht stehe und aus welchen Quellen es die Informationen beziehe. Schützen könne man sich vor Fakes, wenn man auf den Webseiten nach verantwortlichen Personen suche. Volker Siefert warnte vor den Folgen bei der Verbreitung von Falschmeldungen. Weil meist Persönlichkeitsrechte verletzt würden, müsse mit rechtlichen Folgen gerechnet werden. Die Grenzen zwischen Fake und Fakt lägen oft ganz eng beieinander.

Der Journalist bekam starken Beifall am Ende. „Geht mit offenen Augen und Ohren sowie kritisch mit den Nachrichten auf euren Geräten um“, bat auch Lehrerin Melanie Poschinger. Das Thema werde auch im Sozialkundeunterricht aufbereitet, kündigte sie an. – do